



Energiekonzept Suhr

Anhang



Version: V1.00
Datum: 4. November 2009

Inhalt

1	Kommunale Gebäude und Anlagen	3
1.1	Wärmeverbund Bezirksschule.....	3
1.2	Wärmeverbund Verwaltungszentrum	4
1.3	Allgemeine Sanierungsmassnahmen.....	5
1.4	Gebäudestandard 2008 (Energiestadt).....	7
2	Entwicklungsplanung und Raumordnung	8
2.1	Leitbild der Gemeinde Zeihen AG	8
2.2	Energieleitbild der Gemeinde Zeihen AG.....	9
2.3	Energiebulletin Lyss	10
3	Linksammlung	11

1 Kommunale Gebäude und Anlagen

1.1 Wärmeverbund Bezirksschule

Fragebogen mit kurzer Auswertung zum Zustand der Gebäudehüllen und der Haustechnik mit spezifischen Sanierungs- / Optimierungs-Massnahmen. Allgemeine Massnahmen sind im Anhang 1.3 zu finden.

Berechnung Energiekennzahl Wärmeverbund Bezirksschule

Gebäude:

- Bezirksschulhaus, Mühleweg 5
- Aula Bezirksschule, Tramstrasse 26a
- Pirmarschulhaus Dorf, Tramstrasse 26
- Doppelturnhalle mit Militärunterkunft, Mattenweg 3
- Schulhaus Ost (mit Erweiterungsbau), Mattenweg 1
- TBS und Werkhof, Mühleweg 1

Energiekennzahl

Energiebezugsfläche EBF	17403 m ²	(Berechnung siehe Wegleitung)
Energieverbrauch Heizen I	1357410 kWh	(z.B. Heizöl, 1 L = 1 kWh)
Energieverbrauch Heizen II	kWh	(z.B. Elektrizität)
Energieverbrauch Heizen III	kWh	(z.B. Pellets, 1 t = 500 kWh)
Total EV Heizen	1357410 kWh	

Heizperiode 07/08 (3299 Heizgradtage)

Klimakorrigierter

Heizenergieverbrauch 1'310'503 kWh

Energiekennzahl Heizen 75.3 kWh / m² a

Bezirksschulhaus

Bitte pro Gebäude einen Fragebogen ausfüllen. Siehe dazu auch Wegleitung.

Gebäude	
Bezeichnung	Bezirksschulhaus
Gebäudekategorie	IV Schulen (Gemäss SIA)
Baujahr	1966
Adresse	Mühleweg 5, 5034 Suhr
Anzahl Benutzer / Bewohner	950 (Schüler, Arbeitsplätze, Bewohner...)
Bemerkungen	Heizzentrale für gesamte Schulanlage + TBS/BA und Museum

Heizung	
Typ	Erdgas / Öl (Zweistoffbrenner)
Heizleistung	580 / 440 kW
Baujahr	1985 / 1993
Zusatzenergie	(H = Heizen, WW = Warmwasser)
Heizverteilung	Radiatoren
Bemerkungen	2 Kessel; der ältere muss demnächst ersetzt werden.

Warmwasser	
Boilergrösse	500 Liter
Art der Erzeugung	Ganzjährig elektrisch
Bemerkungen	Wärmepumpenboiler mit 6 kWh Zusatzheizstab

Energiekennzahl		
Energiebezugsfläche EBF	17403 m ²	Ganzer Wärmeverbund!
Energieverbrauch Heizen I	1357410 kWh	(z.B. Heizöl, 1 L = 1 kWh)
Energieverbrauch Heizen II	kWh	(z.B. Elektrizität)
Energieverbrauch Heizen III	kWh	(z.B. Pellets, 1 t = 500 kWh)
Total EV Heizen	1357410 kWh	
Heizperiode	07/08	(3299 Heizgradtage; Jahresmittel 3185 Heizgradtage)
Klimakorrigierter Heizenergieverbrauch	1'310'503 kWh	
Energiekennzahl Heizen	75.3 kWh / m² a	

Baulicher Zustand, Auswertung	
<ul style="list-style-type: none">- Sanierung 1998 - 2000: Neue Fenster, Aussenisolation an Stirnfassaden, Allgemeine Renovation- Solarstromanlage- z.T. wurden nur die Fenstergläser ersetzt, teilweise noch Originalfenster 9/67- Heizung muss bis 2012 ersetzt werden; Anschluss an Fernwärme oder Erstellung einer zentralen Holzsplitzelheizung	
<p>- Die Energiekennzahl liegt für den ganzen Wärmeverbund mit 75.3 kWh / m² a auf einem guten Wert. Wärmeverbrauchs-Messungen der einzelnen Gebäude sind aber nötig, um Aussagen pro Gebäude machen zu können.</p>	
<p>- Wurde bei der Sanierung 1998-2000 das Dach zusätzlich isoliert? -> Sparpotenzial</p>	

Aula Bezirksschule

Bitte pro Gebäude einen Fragebogen ausfüllen. Siehe dazu auch Wegleitung.

Gebäude	
Bezeichnung	Aula Bezirksschule
Gebäudekategorie	VII Versammlung (Gemäss SIA)
Baujahr	1966
Adresse	Tramstrasse 26a, 5034 Suhr
Anzahl Benutzer / Bewohner	150 (Schüler, Arbeitsplätze, Bewohner...)
Bemerkungen	Fernheizung ab Unterstation Primarschulhaus Dorf

Heizung	
Typ	Wärmeverbund
Heizleistung	kW
Baujahr	
Zusatzenergie	(H = Heizen, WW = Warmwasser)
Heizverteilung	Radiatoren
Bemerkungen	Heizzentrale Bezirksschulhaus

Warmwasser	
Boilergrösse	120 Liter
Art der Erzeugung	Ganzjährig elektrisch
Bemerkungen	

Baulicher Zustand (Angaben zu Sanierungen, Fenster, Dach, Wände etc.)	
Sanierung 2005:	
- Neue Fenster	
- Allgemeine Renovation	
- Dachisolation	
Massnahmen:	
- keine spezifischen Massnahmen.	

Primarschulhaus Dorf

Bitte pro Gebäude einen Fragebogen ausfüllen. Siehe dazu auch Wegleitung.

Gebäude	
Bezeichnung	Primarschulhaus Dorf
Gebäudekategorie	IV Schulen (Gemäss SIA)
Baujahr	1953
Adresse	Tramstrasse 26, 5034 Suhr
Anzahl Benutzer / Bewohner	ca. 390 (Schüler, Arbeitsplätze, Bewohner...)
Bemerkungen	Benutzer = 13 Klassenzimmer à 30 Personen

Heizung	
Typ	Wärmeverbund
Heizleistung	kW
Baujahr	
Zusatzenergie	(H = Heizen, WW = Warmwasser)
Heizverteilung	Radiatoren
Bemerkungen	Heizzentrale Bezirksschule

Warmwasser	
Boilergrösse	Total 240 Liter
Art der Erzeugung	Ganzjährig elektrisch
Bemerkungen	Standort Lehrerzimmer/WC-Anlage; 2 Boiler à 120l

Baulicher Zustand (Angaben zu Sanierungen, Fenster, Dach, Wände etc.)	
Letzte Renovation 1996:	
- Neue Fenster	
- Brüstungen isoliert	
- Aussenmauerwerk 39 cm, Backstein im EG + OG	
- Aussenwände 50 cm Beton im UG	
Spezifische Massnahmen:	
- Warmwasserleitungen im UG dämmen	
- Sanierung Dach und thermische Trennung UG / EG in Erwägung ziehen	

Doppelturnhalle mit Militärunterkunft

Bitte pro Gebäude einen Fragebogen ausfüllen. Siehe dazu auch Wegleitung.

Gebäude

Bezeichnung	Doppelturnhalle mit Militärunterkunft	
Gebäudekategorie	XI Sportbauten	(Gemäss SIA)
Baujahr	1966	
Adresse	Mattenweg 3, 5034 Suhr	
Anzahl Benutzer / Bewohner	200 (320)	(Schüler, Arbeitsplätze, Bewohner...)
Bemerkungen	Militärunterkunft für 120 Personen	

Heizung

Typ	Wärmeverbund	
Heizleistung		kW
Baujahr		
Zusatzenergie		(H = Heizen, WW = Warmwasser)
Heizverteilung	Radiatoren	
Bemerkungen	Heizzentrale im Bezirksschulhaus	

Warmwasser

Boilergrösse	1500 Liter	(Jahrgang 1997)
Art der Erzeugung	Im Winter via Heizung, im Sommer elektrisch	
Bemerkungen	Wenn Militär vor Ort, reicht Menge WW nicht -> aufheizen mit HT nötig!	

Baulicher Zustand (Angaben zu Sanierungen, Fenster, Dach, Wände etc.)

Sanierung 1997

- Hallenfenster erneuert und zugleich Fensterfläche verkleinert
- Allgemeine Sanierung (Maler)
- Einbau von Lüftungsanlagen für Militärküche, Schlafräume und Duschen im 1.OG mit Wärmerückgewinnung
- Warmwasser reicht nicht aus, wenn Militär vor Ort ist: Nachheizen mit Hochtarif-Strom nötig!

Massnahmen:

- Spar-Armaturen bei Duschbrausen vorsehen, um den Warmwasserverbrauch drastisch zu senken (Spar-Brause vermindert den Durchfluss auf max. 10 Liter / Minute)
- Thermische Solaranlage vorsehen für Warmwasseraufbereitung

Schulhaus Ost

Bitte pro Gebäude einen Fragebogen ausfüllen. Siehe dazu auch Wegleitung.

Gebäude	
Bezeichnung	Schulhaus Ost (mit Erweiterungsbau)
Gebäudekategorie	IV Schulen (Gemäss SIA)
Baujahr	1980
Adresse	Mattenweg 1, 5034 Suhr
Anzahl Benutzer / Bewohner	660 (Schüler, Arbeitsplätze, Bewohner...)
Bemerkungen	

Heizung	
Typ	Wärmeverbund
Heizleistung	kW
Baujahr	
Zusatzenergie	(H = Heizen, WW = Warmwasser)
Heizverteilung	Radiatoren
Bemerkungen	Heizzentrale in Bezirksschule;

Warmwasser	
Boilergrösse	Total 4000 Liter
Art der Erzeugung	Ganzjährig elektrisch
Bemerkungen	2 Boiler à 1500 Liter, 1'000 Liter Vorwärmerspeicher für Solaranlage

Baulicher Zustand (Angaben zu Sanierungen, Fenster, Dach, Wände etc.)	
<ul style="list-style-type: none">- Anbauteil (1227.7m²) im Jahre 2001 erstellt- Thermische Solaranlage (Jg. 1981) zur Warmwasseraufbereitung seit 2001 stillgelegt (defekt)- Gläser im Treppenhaus z.T. defekt ("blind")- Im Sommer hohe Temperaturen im OG- Zugscheinungen (undichte Fenster?) <p>Massnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Thermische Solaranlage instand stellen- Fenster im Treppenhaus ersetzen ("blind")- Flachdach zusätzlich dämmen. Vermindert Energieverluste und führt im Sommer zu einem angenehmerem Klima- Türdichtungen einsetzen bzw. überprüfen (Eingangstüren, Türen zu unbeheizten Räumen)	

TBS und Werkhof

Bitte pro Gebäude einen Fragebogen ausfüllen. Siehe dazu auch Wegleitung.

Gebäude	
Bezeichnung	TBS + Werkhof
Gebäudekategorie	IX Industrie (Gemäss SIA)
Baujahr	1984
Adresse	Mühleweg 1, 5034 Suhr
Anzahl Benutzer / Bewohner	60 (Schüler, Arbeitsplätze, Bewohner...)
Bemerkungen	Anteil Büroarbeitsplätze ca. 30)

Heizung	
Typ	Wärmeverbund
Heizleistung	kW
Baujahr	
Zusatzenergie	(H = Heizen, WW = Warmwasser)
Heizverteilung	
Bemerkungen	Heizzentrale im Bezirksschulhaus

Warmwasser	
Boilergrösse	1720 Liter
Art der Erzeugung	Ganzjährig elektrisch
Bemerkungen	Je 1 Boiler à 560Liter; 160 Liter und 1000 Liter

Energiekennzahl	
Energiebezugsfläche EBF	2625.9 m ² (Berechnung siehe Wegleitung)
Energieverbrauch Heizen I	kWh (z.B. Heizöl, 1 L = 1 kWh)
Energieverbrauch Heizen II	kWh (z.B. Elektrizität)
Energieverbrauch Heizen III	kWh (z.B. Pellets, 1 t = 500 kWh)
Total EV Heizen	0 kWh
Heizperiode	07/08 (3299 Heizgradtage)
Klimakorrigierter Heizenergieverbrauch	0 kWh
Energiekennzahl Heizen	0 kWh / m² a

Baulicher Zustand (Angaben zu Sanierungen, Fenster, Dach, Wände etc.)	
Sanierungen Bisher wurde nur das Flachdach saniert (2006), was ca. 2/5 der gesamten Dachfläche entspricht. Die restliche Dachfläche ist ein Steildach.	

1.2 Wärmeverbund Verwaltungszentrum

Fragebogen und Berechnung der Energiekennzahl. Allgemeine Massnahmen sind im Anhang 1.3 zu finden.

Berechnung Energiekennzahl Wärmeverbund Verwaltungszentrum

Gebäude:

- Altes Schulhaus, Tramstrasse 14
- Gemeindehaus, Tramstrasse 12

Energiekennzahl

Energiebezugsfläche EBF	2534 m ²	(Berechnung siehe Wegleitung)
Energieverbrauch Heizen I	208300 kWh	(z.B. Heizöl, 1 L = 1 kWh)
Energieverbrauch Heizen II	kWh	(z.B. Elektrizität)
Energieverbrauch Heizen III	kWh	(z.B. Pellets, 1 t = 500 kWh)
Total EV Heizen	208300 kWh	
Heizperiode	07/08 (3299 Heizgradtage)	

Klimakorrigierter

Heizenergieverbrauch 201'102 kWh

Energiekennzahl Heizen 79.4 kWh / m² a

Verwaltungszentrum Altes Schulhaus

Bitte pro Gebäude einen Fragebogen ausfüllen. Siehe dazu auch Wegleitung.

Gebäude	
Bezeichnung	Verwaltungszentrum "Altes Schulhaus"
Gebäudekategorie	III Verwaltung (Gemäss SIA)
Baujahr	1835/1993
Adresse	Tramstrasse 14, 5034 Suhr
Anzahl Benutzer / Bewohner	ca. 40 (Schüler, Arbeitsplätze, Bewohner...)
Bemerkungen	

Heizung	
Typ	Erdgas
Heizleistung	180 kW
Baujahr	1993
Zusatzenergie	(H = Heizen, WW = Warmwasser)
Heizverteilung	Radiatoren
Bemerkungen	Zweistoffbrenner Gas/Öl

Warmwasser	
Boilergrösse	Total 400 Liter
Art der Erzeugung	Ganzjährig elektrisch
Bemerkungen	4 Boiler à 100l an div. Standorten

Energiekennzahl	
Energiebezugsfläche EBF	1293 m ² (Berechnung siehe Wegleitung)
Energieverbrauch Heizen I	kWh (z.B. Heizöl, 1 L = 1 kWh)
Energieverbrauch Heizen II	kWh (z.B. Elektrizität)
Energieverbrauch Heizen III	kWh (z.B. Pellets, 1 t = 500 kWh)
Total EV Heizen	0 kWh
Heizperiode	07/08 (3299 Heizgradtage)
Klimakorrigierter Heizenergieverbrauch	0 kWh
Energiekennzahl Heizen	0 kWh / m² a

Baulicher Zustand (Angaben zu Sanierungen, Fenster, Dach, Wände etc.)	
Letzte Renovation im Jahre 1993 (Gesamtrenovation)	

Verwaltungszentrum Gemeindehaus

Bitte pro Gebäude einen Fragebogen ausfüllen. Siehe dazu auch Wegleitung.

Gebäude	
Bezeichnung	Verwaltungszentrum "Gemeindehaus"
Gebäudekategorie	III Verwaltung (Gemäss SIA)
Baujahr	1899/1995
Adresse	Tramstrasse 12, 5034 Suhr
Anzahl Benutzer / Bewohner	40 (Schüler, Arbeitsplätze, Bewohner...)
Bemerkungen	

Heizung	
Typ	Wärmeverbund
Heizleistung	kW
Baujahr	
Zusatzenergie	(H = Heizen, WW = Warmwasser)
Heizverteilung	Radiatoren
Bemerkungen	Heizzentrale "altes Schulhaus"

Warmwasser	
Boilergrösse	Total 300 Liter
Art der Erzeugung	Ganzjährig elektrisch
Bemerkungen	3 Boiler à 100l an div. Standorten

Energiekennzahl	
Energiebezugsfläche EBF	1240.7 m ² (Berechnung siehe Wegleitung)
Energieverbrauch Heizen I	kWh (z.B. Heizöl, 1 L = 1 kWh)
Energieverbrauch Heizen II	kWh (z.B. Elektrizität)
Energieverbrauch Heizen III	kWh (z.B. Pellets, 1 t = 500 kWh)
Total EV Heizen	0 kWh
Heizperiode	07/08 (3299 Heizgradtage)
Klimakorrigierter Heizenergieverbrauch	0 kWh
Energiekennzahl Heizen	0 kWh / m² a

Baulicher Zustand (Angaben zu Sanierungen, Fenster, Dach, Wände etc.)	
Gesamtrenovation im Jahre 1994	

1.3 Allgemeine Sanierungsmassnahmen

Priorität / Kategorie	Massnahmen
Kurzfristig	
Heizen / Lüften	<ul style="list-style-type: none"> • Heizungsraum sauber halten, Heizung regelmässig warten, Heizenergieverbrauch kontrollieren (Energiebuchhaltung). • Heizkurven anpassen (möglichst tiefe Vorlauftemperaturen). • Während den Ferien und der Nacht Raumtemperatur absenken; bei Schul- und Verwaltungsgebäuden auch an Wochenenden und Feiertagen. • Thermostatventile an Radiatoren anbringen. Drehknopf so blockieren, dass z.B. nur der Bereich 1 – 3 (entspricht ca. 21 °C) eingestellt werden kann. • Heizungsleitungen in allen Kalträumen isolieren. • Räume nicht überheizen. Eine Raumtemperaturreduktion um 1 °C bringt eine Energieersparnis von rund 6 %. • Mehrmals täglich während 3 Minuten lüften (Durchzug). Der Luftaustausch und Feuchtigkeitsabtransport wird so gewährt, die Räume kühlen aber nicht aus.
Warmwasser	<ul style="list-style-type: none"> • Boiler auf 60 °C einstellen¹ • Wasserspar-Armaturen verwenden: Reduziert den Wasser-, Abwasser- und Energieverbrauch um bis zu 50 % (insb. Duschen und Lavabos bei Turnhallen, Schulen, Wohnbauten). Sparbrausen reduzieren den Durchfluss auf unter 10 Liter / Minute. • Warmwasserleitungen isolieren. • Zirkulationsleitungen oder Heizbänder mit Zeitschaltuhr ansteuern (ausschalten Nachts und an Wochenenden / Ferien) oder ggf. ganz deaktivieren.
Elektrizität	<ul style="list-style-type: none"> • Energiesparlampen verwenden, Bewegungs- oder Anwesenheitsmelder einsetzen (Korridore, Treppenhäuser, WC). • Auf Energieetikette achten, nur beste Geräte einsetzen. • Standbyverbräuche vermeiden (schaltbare Steckerleisten verwenden), PC auch über Mittag und in der Nacht herunterfahren.
Gebäudehülle	<ul style="list-style-type: none"> • Defekte Fenster umgehend ersetzen (alle „blinden“ Fenster, bei welchen das Isoliergas zwischen den Scheiben nicht mehr vorhanden ist). • Bei Türen und Fenstern Dichtungen überprüfen, ggf. ersetzen oder einsetzen. • Fensterbeschläge regelmässig kontrollieren und ggf. vom Fensterbauer justieren lassen. Fenster und Türen sollten zumindest winddicht sein!
Mittelfristig	
Untergeschoss	<ul style="list-style-type: none"> • Die thermische Trennung im UG-Bereich zwischen kalten (Keller, Garagen etc.) und warmen (Hobbyraum, beheizter Trocknungsraum etc.) Räumen ist bis in die 90er-Jahre meist mangelhaft. Decken und Trennwände sollten dementsprechend möglichst auf der Kaltseite zusätzlich gedämmt werden (12 cm). Damit wird die thermische Gebäudehülle, welche alle warmen Räume umschliesst, geschlossen.

¹ Temperatur kann auch tiefer eingestellt werden. In diesem Falle einmal wöchentlich zum Schutz vor Legionellen während 3 Stunden auf 65 °C aufheizen.

Priorität / Kategorie	Massnahmen
Estrichboden / Dach	<ul style="list-style-type: none"> Durch den Gebäudedeckel geht anteilmässig am meisten Energie verloren (steigende Wärme). Estrichboden bzw. Dach zusätzlich dämmen (mindestens 20 cm).
Fenster	<ul style="list-style-type: none"> Über 25-jährige Fenster ersetzen. Moderne 3-fach-Wärmeschutzverglasung reduziert den Energieverlust um den Faktor 3. Minergie-Fenster verwenden. Beim Fensterersatz darauf achten, dass später bei einer Fassadendämmung die Fensterleibungen mit mindestens 4 cm gedämmt werden können (seitliche Verbreiterung des Fensterrahmens).
Langfristig	
Gebäudehülle	<ul style="list-style-type: none"> Die Aussenwände sind durch eine zusätzliche Wärmedämmung zu verstärken (Gesamtdämmstärke min. 16 cm).
Sonnenenergie	<ul style="list-style-type: none"> Eine thermische Solaranlage für die Brauchwasser-Erwärmung ist praktisch immer sinnvoll (Turnhalle mit hohem Warmwasserverbrauch). Zusätzliche Dachflächen können mit Solarmodulen zur Solarstromerzeugung belegt werden. Der Absatz des ökologischen Mehrwerts via kostendeckende Einspeisevergütung oder Ökostrombörse ist zu prüfen.
Haustechnik	<ul style="list-style-type: none"> Nach Möglichkeit sollte ein Heizungersatz erst nach den verschiedenen Dämm-Massnahmen umgesetzt werden. Gerade in Schulbauten bringt eine Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung viele Vorteile. Der Einsatz sollte geprüft werden.

Tabelle 1 Allgemein gültige Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs.

1.4 Gebäudestandard 2008 (Energierstadt)

© Energierstadt 2008, 2 Seiten

Das Label «Energienstadt»

«Energienstadt» ist eine Auszeichnung für Städte und Gemeinden mit einer besonders fortschrittlichen Energiepolitik. Beurteilt werden sechs energierelevante Bereiche, beispielsweise die «kommunalen Gebäude und Anlagen». Hier setzt der «Gebäudestandard 2008» Massstäbe, welche sich heute in der Praxis umsetzen lassen und langfristig positiv auswirken. www.energiestadt.ch



Neubauten

Das Betriebsgebäude der Abwasserreinigungsanlage ist ein Minergie-Neubau. Eigentümerin ist die Energienstadt Uster ZH.



Bestehende Bauten

Der sanierungsbedürftige Kindergarten wurde modernisiert und aufgestockt. Ein Fernwärmeanschluss sorgt für Heizung und Warmwasser des Minergiebaus. Energienstadt Steinhausen ZG.



Effizienter Elektrizitätseinsatz

Dank neuer Beleuchtungsanlagen in den Schulzimmern des Gymnasiums können die Stromkosten um 80% reduziert werden. Energienstadt Münchenstein BL.



Erneuerbare Energie

Sonnenkollektoren sorgen für die Aufbereitung des Badewassers im Hallenbad. Energienstadt Worb BE.

Gebäudestandard 2008

Energie/Umwelt für öffentliche Bauten

Ausgangslage

Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien leisten einen Beitrag zum Klimaschutz und verbessern die Lebensqualität sowie die Umweltsituation. Sie geben Impulse für die lokale Wirtschaft und schaffen Arbeitsplätze.

Die erfolgreiche Umsetzung einer energiege rechten Bauweise bedingt ein gesamtheitliches Vorgehen unter Einbezug sozialer, wirtschaftlicher und weiterer ökologischer Belange. Die Empfehlung SIA 112/1 gibt eine präzise Handlungsanleitung.

Zielsetzung

Der Gebäudestandard 2008 will einen Beitrag leisten zur verstärkten Umsetzung von Massnahmen in den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien sowie gesundes Innenraumklima und Bauökologie. Die Vorgaben sind auf Standards und Label abgestützt, welche im Bauwesen akzeptiert und verbreitet sind.

Die Weichenstellung in Richtung 2000-Watt-Gesellschaft soll vorbereitet werden.

Geltungsbereich

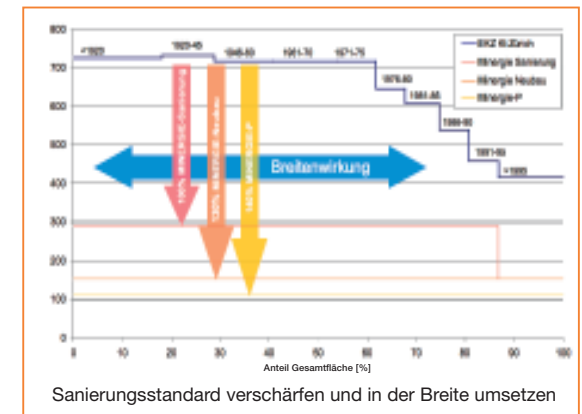
Um eine Vorbildfunktion wahrzunehmen, richtet sich der Gebäudestandard 2008 als Leitlinie an Bauherrschaften von öffentlichen und durch die Öffentlichkeit unterstützte Bauten.

Ausnahmen in Spezialfällen, bei denen die nachfolgenden Massstäbe nicht eingehalten werden können, sind zu begründen.

Das Potenzial liegt im Bestand

Im Vergleich zu Neubauten ist die Erneuerung wesentlich differenzierter anzugehen und stellt eine grosse Herausforderung dar. Bei bestehenden Bauten sind frühzeitig Grundüberlegungen über den Zeithorizont anzustellen:

Ist kurzfristiges «Austragen», eine Instandsetzung, eine umfassende Erneuerung oder ein Ersatzneubau die richtige Strategie?



Herausgeber
Energiebeauftragte grosser Städte (ERFA):
Basel, Bern, Biel, Genf, Lausanne, Lugano,
Luzern, St. Gallen, Winterthur, Zürich

Kontakt: Toni W. Püntener, Umwelt- und
Gesundheitsschutz Zürich,
toni.puentener@zuerich.ch

Herbst 2007

Energie Schweiz für Gemeinden
Kontakt: Kurt Egger, Novaenergie,
kurt.egger@novaenergie.ch



Massstäbe für energie- und umweltgerechte Bauten

1. Neubauten

Neubauten erreichen den MINERGIE-Standard.

Die Eignung für den MINERGIE-P-Standard ist zu prüfen.

Bauteile, die sich nicht für spätere Nachrüstung eignen (z.B. Sichtbeton), erreichen den Wärmedämmstandard von MINERGIE-P-Konstruktionen.

Minergie-P ist der Neubaustandard der 2000-Watt-Gesellschaft.

2. Bestehende Bauten

Bei der Erneuerung wird in 1. Priorität der Standard für MINERGIE-Sanierungen umgesetzt.

Alle Instandsetzungen erreichen den Grenzwert für MINERGIE-Sanierungen.

Die Primäranforderung an die Gebäudehülle liegt bei 100% des Neubaugrenzwertes gemäss SIA 380/1 (Denkmalschutzobjekte 140%).

Auf eine Komfortlüftung kann verzichtet werden.

Die Eignung für den Standard von MINERGIE-Neubauten ist zu prüfen.

Komfortlüftungen sollen vor allem dort eingebaut werden, wo ein Zusatznutzen (Aussenlärm, Feuchtigkeit usw.) entsteht.

Bei der Erneuerung einzelner Bauteile ist ein suboptimaler Wärmedämmstandard zu vermeiden.

Bei Anschlussdetails sind zukünftige Massnahmen zu berücksichtigen. Bauphysikalische Probleme infolge luftdichter Gebäudehülle sind zu vermeiden (Lüftungskonzept gemäss SIA 180).

Das heutige Anforderungsniveau von MINERGIE-Neubauten (oder sogar MINERGIE-P) ist der Erneuerungsstandard der 2000-Watt-Gesellschaft.

3. Effizienter Elektrizitätseinsatz

Alle Neubauten und Erneuerungen von Nicht-Wohnbauten erreichen die MINERGIE-Zusatzanforderungen für Beleuchtung.

In 1. Priorität werden hocheffiziente Haushalt- und Bürogeräte gemäss www.topten.ch beschafft. Alle Haushaltgeräte entsprechen mindestens der Energieetikette Klasse A.

Bei grösseren Nicht-Wohnbauten (z.B. Altersheime) ist der Elektrizitätsbedarf «Prozesse» (z.B. Küche, Wäscherei) bereits in der Planung auszuweisen und zu optimieren.

Das MINERGIE-Modul Leuchten unterstützt die Umsetzung von MINERGIE-Beleuchtungen. www.toplicht.ch

Vorgaben für Haushaltgeräte pro Gerätekategorie: «Professionelle Beschaffung von Haushaltgeräten» www.topten.ch

gemäss SIA 380/4 Elektrische Energie im Hochbau

4. Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energien decken mindestens 40% des gesamten Wärmebedarfs von Neubauten.

Bei bestehenden Bauten sind es 50% des Wärmebedarfs für die Wassererwärmung.

Es ist zu prüfen, ob der ganze Wärmebedarf mit erneuerbaren Energien gedeckt werden soll.

Ausnahme in Fernwärmegebiet.

In der 2000-Watt-Gesellschaft sollen für Gebäude längerfristig vorwiegend erneuerbare Energien eingesetzt werden.

5. Gesundheit und Bauökologie

Es sind gesundheitlich unbedenkliche und ökologisch günstige Baumaterialien und -konstruktionen zu wählen. Die Bauten bieten ein gesundes Innenraumklima. Grenzwerte oder anerkannte Richtwerte werden deutlich unterschritten.

Neubauten erfüllen das Gebäudelabel MINERGIE- (P-) ECO für eine gesunde und ökologische Bauweise.

Vorgaben gemäss Merkblätter nach BKP
Devisierung nach eco-devis www.eco-bau.ch

MINERGIE-ECO ermöglicht den Nachweis und die Optimierung. Die Erweiterung für Erneuerungen ist geplant.

6. Nachhaltigkeit in Architekturwettbewerben und Studienaufträgen

Ökologische Nachhaltigkeit ist ein Entscheidungskriterium in Architekturwettbewerben und Studienaufträgen.

Das Gebäudekonzept beinhaltet Vorkehrungen für eine energieeffiziente und umweltschonende Mobilität.

Die ökologische Nachhaltigkeit von Neubauten wird zum Beispiel mit SIA D0200 Snarc überprüft. www.eco-bau.ch

Die 2000-Watt-Gesellschaft und der SIA Effizienzpfad Energie umfassen auch die durch das Bauvorhaben ausgelöste Mobilität.

7. Bewirtschaftung

Bei fertiggestellten Bauten wird innerhalb der ersten 2 Jahre nach Betriebsaufnahme eine Erfolgskontrolle mittels Messungen durchgeführt.

Für die bestehenden Bauten wird eine Energiestatistik erstellt und eine Betriebsoptimierung durchgeführt.

Die Beschaffung von Energie erfolgt nach ökologischen Gesichtspunkten.

Dies erlaubt Optimierungspotentiale und Mängel zu erkennen sowie die Benutzer einzubeziehen und zu informieren.

Innerhalb von 5 Jahren soll der Energieverbrauch um 5% gesenkt werden. www.energho.ch

Der Energieausweis schafft Transparenz über den Energieverbrauch bestehender Gebäude.

Für den Betrieb der öffentlichen Einrichtungen werden Öko-Heizöl und Ökostrom (naturemade oder gleichwertig) eingesetzt.

2 Entwicklungsplanung und Raumordnung

2.1 Leitbild der Gemeinde Zeihen AG.

Gemeinde **Zeihen**
Leitbild



Die grüne Oase
zwischen Zürich und Basel

Unser Leitsatz

Wir sind für konstruktive Lösungen bereit und möchten Probleme aus unserem Aufgabenbereich gemeinsam mit unseren Partnern lösen. Wir haben eine eigene Sicht der Dinge und berücksichtigen auch die Meinung unserer Bevölkerung, der näheren Region sowie weiterer Partner. Wir arbeiten ruhig, zielbewusst, zuverlässig und kooperativ. Wir denken bei der Lösung unserer Auf-

gaben mit, nach und voraus. Wir sind offen, für neue und innovative Lösungen von Aufgaben. Wir tragen bei zu einer nachhaltigen und gesunden Entwicklung unseres Dorfes, mit dem Ziel einer hohen Wohn- und Lebensqualität. Unser Leitbild zeigt die Grundhaltung auf, mit der wir die allgemeine Entwicklung des Dorfes anstreben.



Gemeindeentwicklung

Inhalt

	Seite
Gemeindeentwicklung	3
Behörde und Verwaltung	4
Finanzen	5
Bildung	6
Leben und Kultur	7
Wirtschaft und Gewerbe	8
Natur und Landschaft	9
Ortsbürgergemeinde und Forst	10

Gemeinderat Zeihen
2. Mai 2007

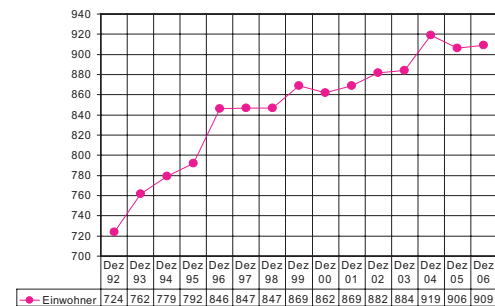
www.zeihen.ch

Zielsetzung

- Der ländliche Charakter von Zeihen soll erhalten bleiben.
- Zeihen soll ein eigenständiges Dorf bleiben, aber im regionalen Verbund, wo sinnvoll, mitarbeiten.
- Die Wohn- und Lebensqualität ist zu erhalten und zu fördern.
- Zeihen soll als lebendiges Dorf erhalten und gefördert werden.
- Es wird eine nachhaltige Entwicklung unter dem Label «Energistadt» angestrebt. Hierzu wird auf das separate Energieleitbild der Gemeinde Zeihen verwiesen.



Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Zeihen



Stossrichtung

- Der eigene und ländliche Charakter von Zeihen ist zu erhalten. Eine verdichtete Bauweise ist dennoch, wo möglich, anzustreben. Das erfreuliche und moderate Wachstum soll unterstützt und gefördert werden. Als verträgliche Grösse erachtet der Gemeinderat eine Bevölkerungszahl von 1200 Personen.
- Lärmschutz, Attraktivität sowie die Erhaltung der Grundinfrastruktur sind eines der Hauptaufgaben und werden entsprechend prioritär bearbeitet.
- Zeihen soll ein Dorf für alle Bevölkerungsschichten und Generationen sein. Es sind daher entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.
- Der Gemeinderat ist bestrebt, die regionale Zusammenarbeit zu verstärken. Regionale Probleme sind zusammen mit anderen Gemeinden zu lösen, wenn dies politisch und funktionell sinnvoll erscheint.
- Die Bevölkerung soll für den sinnvollen und nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen sensibilisiert werden.

Behörde und Verwaltung

Zielsetzung

- Der Gemeinderat handelt nach unternehmerischen Grundsätzen, betreibt eine offene und transparente Informationspolitik und setzt einmal getroffene Entscheide zielgerichtet um.
- Die Verwaltung handelt bürgerfreundlich und ist hilfsbereit.
- Die Gemeinde soll ein attraktiver Arbeitgeber sein.
- In die Arbeit aller Behördenmitglieder soll der gesunde Menschenverstand mit einfließen.

Stossrichtung

- Die Öffentlichkeitsarbeit der Behörden orientiert sich an professionellen Massstäben. Wir bedienen uns dazu einfacher Mittel wie Flexibilität, Menschenverstand, Einfachheit und gesetzlicher Grundlagen.
- Die Verwaltung ist nach den Grundsätzen privatwirtschaftlicher Kriterien zu führen. Sie handelt dabei kostenbewusst, kunden- resp. bürgerorientiert und freundlich.
- Die Arbeit der Verwaltung sowie aller Behörden ist offen, transparent, verständlich und nachvollziehbar zu gestalten. Es ist Wert auf eine weitgehend unbürokratische Abwicklung der Sachgeschäfte zu legen. Dabei muss auf eine klare und für den Bürger verständliche Ausdrucksweise geachtet werden.
- Zeihen bietet seinen Angestellten fortschrittliche Arbeitsbedingungen, zeitgerecht eingerichtete Arbeitsplätze und moderne Arbeitsmittel. Es werden im Rahmen der Budgetierungsphase mit jedem Arbeitnehmer persönliche Qualifikations- und Lohngespräche geführt.



Mittel- und längerfristig soll das Gemeindehaus optimaler genutzt werden.

Finanzen

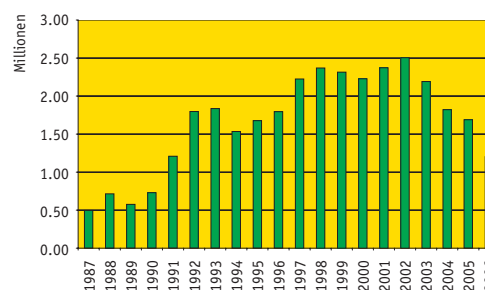
Zielsetzung

- Die Verschuldung der Gemeinde ist langfristig zu reduzieren.
- Der wertmässige Erhalt der Infrastruktur ist sicherzustellen.
- Die Finanzen sollen anhand von Kennzahlen laufend überprüft und hinterfragt werden.
- Der Gemeinderat ist sich der Verantwortung der Finanzen bewusst und unternimmt alles, um diese auch zukünftig im Griff zu halten.
- Es muss ein Steuerfuss angestrebt werden, der den finanziellen Verhältnissen der Gemeinde Rechnung trägt.

Stossrichtung

- Der Finanzhaushalt ist durch eine seriöse und rollende Finanzplanung laufend zu überprüfen und dadurch zu sichern.
- Die Investitionstätigkeit ist in «Notwendiges» und «Wünschbares» zu unterteilen. Investitionen erfolgen unter dem Grundsatz der Dringlichkeit und der Nachhaltigkeit.
- Straffe Budgetkontrollen der Ressortverantwortlichen garantieren die Einhaltung der jährlichen Vorgaben.
- Grundsätzlich ist die generelle Kostendeckung nach dem Verursacherprinzip anzustreben.
- Die flüssigen Mittel werden mittels Liquiditätsplanung und Cash-Management sinnvoll bewirtschaftet.

Entwicklung des Bilanzenfehlbetrages



Bildung

Zielsetzung

- Der Schulstandort sowie die Schule Zeihen sollen gefestigt und unterstützt werden.
- Die Bildungskosten sollen der Entwicklung der Schülerzahlen entsprechen.
- Die Gemeinde ist offen für fortschrittliche Schulformen (Blockzeiten, Mittagstisch, etc.) und setzt diese im Rahmen der Möglichkeiten und des allgemeinen Bedarfs um.
- Im Verbund mit unseren Nachbargemeinden ist eine gemeinsame Schulleitung für alle Schulstufen zu schaffen.
- Die Schule soll sich aktiv am Dorfleben beteiligen.
- Die pädagogischen Ziele sind im Leitbild der Schule festgehalten.

Stossrichtung

- Im regionalen Schulverbund (REGOS) soll Zeihen seine Vorteile und seine Gedanken mit einbringen. Die regionale Lösung in Teilbereichen der Schule soll und darf sich für Zeihen nicht nachteilig auswirken. Keinesfalls soll auf die Führung von Kindergarten- und Primarstufenklassen in Zeihen verzichtet werden.
- Der Gemeinderat ist in Zusammenarbeit mit der Schulpflege darauf bedacht, die Kosten für die Bildung kritisch zu hinterfragen. Das Wohl des Schülers und die Qualität des Schulstandortes Zeihen sollen dabei aber im Vordergrund stehen.
- Mit der Schulpflege ist ein regelmässiger Kontakt zu pflegen, was durch periodische Zusammenkünfte zu fördern ist. Die Weiterentwicklung und die Anpassung an die modernen Anforderungen an einen Schulstandort sollen dabei stets ein Thema bilden.
- Es wird Wert darauf gelegt, dass die Schule am Dorfleben teilnimmt und die vorhandene Gemeindeinfrastruktur nutzt.



Die Gemeinde setzt sich für moderne, zeitgemässe Schulanlagen ein.

Leben und Kultur

Zielsetzung

- Das vielfältige und aktive Vereinsleben ist weiterhin zu fördern.
- Die Gemeinde unterstützt die Kultur mit finanziellen Beiträgen.
- Die Förderung sinnvoller Freizeitgestaltungen für Jugendliche und Senioren wird im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt.
- Zeihen präsentiert sich familien- und kinderfreundlich.
- Zur Erhaltung des örtlichen, historischen Kulturgutes besteht ein Dorfmuseum, welches finanziell unterstützt wird.
- Der Gemeinderat fördert aktiv die Begegnung und Integration der Gesamtbevölkerung.
- Die Gemeinde pflegt aktiv den Kontakt zu einer Partnergemeinde.

Stossrichtung

- Die öffentlichen Anlagen werden den Zeihener Vereinen im Rahmen des bestehenden Benützensreglements zur Verfügung gestellt.
- Die finanzielle Unterstützung der Vereine, deren Tätigkeit im öffentlichen Interesse ist, soll gewährleistet werden.
- Kulturelle und sportliche Anlässe werden im Rahmen der Möglichkeiten unterstützt.
- Zeihen stellt einen Treffpunkt für Jugendliche kostenlos zur Verfügung. Für schulpflichtige Jugendliche wird eine betreute, regionale Lösung unterstützt.
- Zur Förderung des kulturellen Lebens besteht eine Kulturkommission.
- Angestrebt wird ein Austausch im kulturellen und sprachlichen Bereich.



Das Dorfmuseum als Hüterin des Kulturgutes unserer Gemeinde.

Wirtschaft und Gewerbe

Zielsetzung

- Das ansässige Gewerbe ist zu pflegen.
- Die Ansiedlung zusätzlicher, nachhaltiger Gewerbebetriebe ist zu fördern.
- Die bestehenden Dienstleistungen und Einkaufsmöglichkeiten zur Abdeckung des täglichen Bedarfs sind zu erhalten (Laden, Post, Bank).
- Es sind Anreize für bestehende und neue Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe (Gebührenerleichterungen, etc.) zu schaffen.



Eine vielfältige, innovative Restauration fördert und stärkt auch das Standortmarketing der Gemeinde wesentlich.

Stossrichtung

- Der Gemeinderat bietet Gewerbebetrieben möglichst optimale Rahmenbedingungen für eine Ansiedlung in Zeihen.
- Der Gemeinderat unterstützt die einheimischen Gewerbebetriebe, den bestehenden Einkaufsladen und die Gastronomiebetriebe. Poststelle und Bank in Zeihen mit den aktuellen Betriebszeiten sind zu erhalten und nach Möglichkeit auszubauen.
- Schulpflege, Lehrerschaft und Vereine sollen Anschaffungen nach Möglichkeit im Dorf tätigen.
- Bei Arbeitsvergaben der Gemeinde sind, wenn immer möglich, einheimische Betriebe zu bevorzugen.

Natur und Landschaft

Zielsetzung

- Bestehende, standortgerechte Naturwerte sind zu erhalten und zu fördern.
- Bauten ausserhalb Baugebiet sind möglichst zu vermeiden.
- Der Wald als wichtigstes Element der Landschaft ist nachhaltig zu pflegen.



- 1 Dorfmuseum/Gemeindehaus
- 2 Bundesrat-Deiss-Brunnen
- 3 Naturlehrpfad mit Bohnerzschürfstellen (17./18. Jhdt.)
- 4 Alte Landesgrenzsteine Vorderösterreich/Berner Herrschaft
- 5 Findling «im Grund» (Risseiszeit)
- 6 Hohlweg Bächli (westlichster Bözbergübergang, IVS-Objekt)
- 7 Naturschutzgebiete Sommerhalde, Chapf, Bergli
- 8 Oberzeihen (Ortsbild von nationaler Bedeutung nach ISOS)
- 9 Kapelle Oberzeihen (1841)
- 10 Galerie Doracher
- 11 Zeiher Homberg (Aussichtspunkt, 782 m.ü.M.)

Die vielfältigen Sehenswürdigkeiten der Gemeinde Zeihen sollen gepflegt und bewusst gemacht werden.

Stossrichtung

- Mit klaren Zielsetzungen und eines jährlich festgelegten Budgetbetrages sind konkrete Naturschutzprojekte umzusetzen.
- Der Gemeinderat sorgt nachhaltig dafür, dass keine gesetzes- und vorschriftswidrigen Bauten ausserhalb Baugebiet erstellt werden. Übertretungen werden durch den Gemeinderat konsequent verfolgt.
- Die Umsetzung der Pflege des Waldes delegiert der Gemeinderat an die Ortsbürgergemeinde.

Ortsbürgergemeinde und Forst

Zielsetzung

- Die Forstreserven sind sinnvoll zu bewirtschaften.
- Die Ortsbürgergemeinde fördert das kulturelle Leben und unterstützt kulturelle und soziale Werke und Projekte unserer Gemeinde.

Stossrichtung

- Durch regelmässige Pflegeeinsätze ist der Standard des Naturlehrpfades hoch zu halten.
- Der Kontakt mit den Forstbetrieben der Nachbargemeinden wird im Hinblick auf eine engere Zusammenarbeit intensiviert.
- Neue ökologische Holzheizungen werden unterstützt. Konkrete Projekte werden geprüft und nach Möglichkeit finanziell unterstützt.
- Der Beitrag für die Kultur wird angemessen erhöht. Dabei stehen angemessenen Förderbeiträgen für innovative kulturelle Projekte im Vordergrund.



Der Naturlehrpfad soll das Verständnis für die ansehnlichen Naturwerte unserer Gemeinde fördern.



2.2 Energieleitbild der Gemeinde Zeihen AG



Energieleitbild der Gemeinde Zeihen

1. Die Gemeinde Zeihen führt im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen von Bund und Kanton ihre eigene, vorbildliche Energiepolitik fort. Sie ist dabei den Kriterien der Nachhaltigkeit verpflichtet und erfüllt die gesetzlichen Auflagen beispielhaft. Insbesondere soll die Reduktion der CO₂-Emissionen unterstützt werden.
2. Der Gemeinderat fördert eine glaubwürdige, verursachergerechte Energiepolitik, die dem Image der ganzen Gemeinde dient.
3. Die Gemeinde Zeihen unterstützt Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs, zur Verwendung erneuerbarer Energien und zur Beruhigung des Verkehrs.
4. Die Verkehrspolitik der Gemeinde Zeihen ist wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Energiepolitik. Die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel wird durch ein bedarfsgerechtes und kundenorientiertes Angebot gefördert. Mit sinnvollen Massnahmen wird der Individualverkehr gemeindeverträglich gestaltet.
5. Die Gemeinde Zeihen engagiert sich für die Umsetzung der energiepolitischen Massnahmen, indem sie diese in ihrem Einflussbereich umsetzt und die Bevölkerung zu energiebewusstem Handeln motiviert.
6. Die Gemeinde Zeihen unterstützt aktiv die Beratung der Konsumenten über die Möglichkeiten einer nachhaltigen Energieversorgung und -nutzung.
7. Die Energiepolitik der Gemeinde Zeihen stärkt den Standort für die Wirtschaft und das lokale und regionale Gewerbe. Sie schenkt den Möglichkeiten der Wertschöpfung in der Region besondere Beachtung.
8. Die Gemeinde arbeitet mit den lokalen und regionalen Energieversorgern und weiteren Akteuren zusammen, die sich für eine nachhaltige Energiepolitik einsetzen.
9. Der Gemeinderat wird unterstützt und beraten durch die Energie- und Umweltkommission. Diese handelt im Rahmen des Energieleitbildes und des Pflichtenheftes.

2.3 Energiebulletin Lyss



Energiebulletin 18/09

Inhaltsthemen

Stabilisierungsprogramm 2009

Der Bund startet drei Energie-Förderprogramme

Kantonale Energieverordnung KEnV

Es gibt einige Änderungen

Energieinfos

Energieberatung Seeland

Gemeinde **Lyss**

Bauabteilung
Beundengasse 1
T 032 387 03 10
E bau@lyss.ch
I www.lyss.ch

Drei Förderprogramme

Stabilisierungsprogramm 2009

[www.bfe.admin.ch/
stabilisierungsprogramm](http://www.bfe.admin.ch/stabilisierungsprogramm)

Auf dieser Homepage finden Sie die Förderbedingungen und Antragsformulare zu den drei Förderprogrammen.

In der Märzsession 2009 hat das Parlament dem vom Bundesrat vorgeschlagenen zweiten Stabilisierungsprogramm zur Stützung der schweizerischen Wirtschaft zugestimmt. Drei Energie-Förderprogramme wurden am 23. März 2009 vom Bundesamt für Energie (BFE) gestartet: ab sofort können Beitragsgesuche eingereicht werden. **Deadline zur Einreichung von Gesuchen ist der 30. Juni 2009.**

Ersatz von Elektrospeicherheizungen

Für die verschiedenen Heizungstypen, die als Ersatz von Elektro-Speicherheizungen in Frage kommen, werden fixe Beiträge ausgerichtet:

Wärmepumpe Luft/Wasser:
Fr. 3'300.- pro Anlage

Wärmepumpe Sole/Wasser und
Wasser/Wasser: Fr. 8'000.- pro Anlage

Holz Pellets/Stückholz/Schnitzel:
Fr. 7'300.- pro Anlage

Bonus für Hydrauliksystem bei Ersatz
von dezentralen Elektrospeichern
Fr. 3'000.-.

Ersatz von Elektro-Speicherheizungen

Es stehen 10 Millionen Franken für Investitionshilfen für den Ersatz von Elektro-Speicherheizungen zur Verfügung. Investitionshilfen werden ausschliesslich für den vollständigen Ersatz von Elektro-Speicherheizungen in ständig bewohnten Gebäuden gewährt. Erst wenn dem Projektanten die Beitragsverfügung vorliegt, darf er mit dem Bau der neuen Heizanlage beginnen, die mit dem Gütesiegel "Wärmepumpen" oder mit dem Qualitätssiegel "Holzenergie Schweiz" ausgezeichnet sein muss.

Neue Photovoltaikanlagen auf der Warteliste der kostendeckenden Einspeisevergütung

Förderbeiträge werden ausschliesslich an Photovoltaikanlagen ausgerichtet, die per 31.12.2008 bei der nationalen Netzgesellschaft swissgrid ag für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) angemeldet waren und von der swissgrid ag auf die Warteliste gesetzt werden mussten.

Förderprogramm für Fernwärmeprojekte mit Abwärme und erneuerbaren Energien

Gefördert werden Fernwärmeprojekte, die zu mindestens 80% mit Abwärme und erneuerbaren Energien betrieben werden und deren Baubeginn im Jahr 2009 erfolgt.

Energieverordnung

Hinweise zu einigen Änderungen

www.endk.ch

Auf dieser Homepage sind
Unterlagen und Informationen
aufgeführt.

Die teilrevidierte Kantonale Energieverordnung KEnV, welche seit dem 1. Januar 2009 in Kraft ist, weist deutlich strengere Vorschriften im Wärmedämmbereich, neue Standardlösungen bei Neubauten bez. Anteil nichterneuerbarer Energie und neue Anforderungen an die Haustechnik auf. Die Kantone haben eine gemeinsame energiepolitische Strategie entwickelt. Ein zentraler Punkt daraus ist die Harmonisierung der kantonalen energierechtlichen Anforderungen. Das bedeutet, dass zu einem grossen Teil in allen Kantonen die gleichen Vorschriften im Energiebereich vorhanden sein werden und zudem überall die gleichen Formulare eingesetzt werden können, was ein bedeutender Fortschritt ist.

Es gibt wie bereits erwähnt strengere Vorschriften bei der Wärmedämmung und in einzelnen Bereichen von Heizung, Warmwasser, Lüftung, Klimatisierung etc. Zwei wichtige Punkte werden hier kurz vorgestellt.

Wassererwärmer (Boiler)

Seit diesem Jahr ist der Neueinbau von Elektroboilern in Wohnbauten nur noch erlaubt, wenn das Warmwasser mindestens während der Heizperiode durch die Heizung vorgewärmt oder mit erneuerbarer Energie (z. B. Sonnenkollektoren) oder nicht anders nutzbarer Abwärme erwärmt wird. Reine Elektroboiler sind als Neuinstallation somit nicht mehr erlaubt.

Ölheizkessel

Bei Neubauten muss die Kondensationswärme neu auch bei Ölheizkesseln genutzt werden können (bisher nur bei Gaskesseln). Dies gilt auch beim Ersatz von Heizkesseln, soweit es technisch möglich ist.



In diesem Haus in Lyss wird das Warmwasser bereits nachhaltig mit Sonnenenergie vorgewärmt. In Zukunft soll es vermehrt solche Lösungen geben.

Energieinfos

Energieberatung Seeland

www.energie.be.ch
Link zu den kantonalen
Förderbeiträgen

Kantonale Beiträge für die Förderung der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien

Die Eidgenössischen Räte haben beschlossen, den Kredit für die Beiträge an die Kantone zu erhöhen. Deshalb wird das bestehende kantonale Förderprogramm erweitert. Die Publikation der Neuerungen ist für die erste Aprilhälfte 2009 vorgesehen. Bitte beachten Sie die Mitteilungen in den Medien und auch auf der Homepage der Energieberatung Seeland.



Tage der Sonne vom 15. bis 22. Mai 2009

Eine Woche ist jedes Jahr im Mai ganz speziell der Sonne gewidmet. Geboten werden in der ganzen Schweiz fundierte Informationen und staunenswerte Attraktionen rund um Solarwärme, Solarstrom, solares Bauen und weitere erneuerbare Energien.

www.tagedersonne.ch
Hier finden Sie alle Veranstaltungen
und weitere Informationen.

Ihre Auskunftsstelle im Seeland
für Energiefragen

Falls Sie Fragen haben, steht Ihnen der Energieberater Kurt Marti von der regionalen Energieberatung Seeland gerne zur Verfügung.

Die Vorgehensberatung ist für die Dauer von maximal zwei Stunden kostenlos.

www.energieberatung-seeland.ch
Auf dieser Homepage finden Sie
viele Energieinformationen

Energieberatung Seeland

Postfach 797, 2501 Biel

Tel. 032 322 23 53

kurt.marti@energieberatung-seeland.ch

3 Linksammlung

Thema / Link	Beschreibung
Allgemeine Informationen	
www.energie-schweiz.ch	Programm EnergieSchweiz
www.energie.ag.ch	Fachstelle Energie des Kantons Aargau
www.energiestadt.ch	EnergieSchweiz für Gemeinden (Energiestadt)
www.energiestiftung.ch	Schweizerische Energie-Stiftung
Gebäude, Optimierung	
www.bauschlau.ch	Kampagne von EnergieSchweiz zur rationellen Energienutzung in Gebäuden
www.geak.ch	Gebäudeenergieausweis der Kantone
www.minergie.ch	Minergie®
www.energho.ch	Betriebsoptimierungen in öffentlichen Gebäuden
Erneuerbare Energien	
www.swissolar.ch	Schweizerischer Fachverband für Sonnenenergie
www.suisse-eole.ch	Vereinigung zur Förderung der Windenergie
www.fws.ch	Fördergemeinschaft Wärmepumpen Schweiz
www.kleinwasserkraft.ch	Programm Kleinwasserkraftwerke von EnergieSchweiz
www.biomassenergie.ch	Informationsstelle über Energie aus Biomasse
Stromanwendungen	
www.aee.ch	Agentur für erneuerbare Energien und Energieeffizienz
www.topten.ch	Topten – der Klick zum sparsamsten Gerät
www.energybox.ch	Energybox – Haushalten mit Strom
www.naturemade.ch	Verein für umweltgerechte Energie
Mobilität	
www.autoumweltliste.ch	Autoumweltliste des VCS
www.eco-drive.ch	Zügig und ökologisch Auto fahren
www.mobility.ch	Mobility Carsharing
www.pro-velo.ch	Dachverband der Interessengemeinschaften Velo
Veranstaltungen	
www.energiekalender.ch	Nationaler Veranstaltungskalender
www.energieaperos-ag.ch	Energie-Apéros Aargau